



an der PDG

Schulkonzept
der Peter-Dewes-Gesamtschule

Stand vom 20. Juni 2011

Peter-Dewes-Gesamtschule

Losheim am See



L
e
i
t
b
i
l
d

- Wir sind eine Schule, die sowohl fördert als auch fordert.
- Wir legen Wert auf Selbstbewusstsein und Toleranz.
- Wir respektieren uns gegenseitig.
- Wir arbeiten zusammen und helfen einander.
- Wir alle übernehmen Verantwortung füreinander und für unsere Umgebung.



**Mit Respekt, Zusammenarbeit und
Verantwortung stark fürs Leben!**

SCHULKONZEPT DER PETER-DEWES-GESAMTSCHULE

INHALTSVERZEICHNIS

ZIELE	3
1. SOZIALES LERNEN.....	3
2. FACHLICHES LERNEN	3
FÖRDERMETHODEN	4
1. FACHUNTERRICHT	4
2. KLASSEN RAT	6
3. DER TUTOR	6
4. TEAMARBEIT.....	6
5. FÖRDERSTUNDEN.....	7
6. ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	8
7. ELTERNARBEIT.....	8
8. INTEGRATION.....	8
9. FACHLEUTE.....	8
10. ZEUGNISSE, FACHNOTEN, NOTEN FÜR VERHALTEN UND MITARBEIT.....	8
11. FÖRDERMATERIALIEN	9
12. DAS INTERKULTURELLE LERNEN IM SCHÜLERAUSTAUSCH	9
13. FESTE	9
14. GANZHEITLICHE GESUNDHEITSERZIEHUNG	9
15. UMWELTERZIEHUNG IN DER SCHULE	10
16. KOOPERATION SCHULE - WIRTSCHAFT.....	10
17. BERUFSVORBEREITUNG.....	10

Ziele

Unser Ziel ist die ganzheitliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten, damit sie einen möglichst hohen Schulabschluss erreichen und im Leben Erfolg haben.

Dazu gehört die Integration möglichst aller Schülerinnen und Schüler in ein Gemeinwesen, das durch Toleranz und Solidarität geprägt ist. Individuelle Persönlichkeitsentfaltung und gesellschaftliche Anforderungen haben gleichermaßen ihre Berechtigung. Soziales und fachliches Lernen sind keine konkurrierenden Leitlinien, sondern sie bedingen sich gegenseitig.

1. Soziales Lernen

Die Schülerschaft ist in jeder Klasse bezüglich sozialer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen sehr heterogen. Daher ist es notwendig, gerade in den Klassenstufen 5 und 6 schwerpunktmäßig das Ziel zu verfolgen, ein freundliches und konfliktarmes Klima in den Klassen herzustellen. Aber auch in den nachfolgenden Klassen wird durch pädagogische Begleitung die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gestärkt. Auf diese Weise wird zugleich für alle Schülerinnen und Schüler eine gute Voraussetzung für das fachliche Lernen geschaffen.

Den Schülern der neuen Fünferklassen wird in einem Einstiegsprojekt „Ankommen in Klassenstufe 5 der PDG“ der Einstieg in die neue Schule erleichtert. Darüber hinaus dient das Lions-Quest-Projekt „Erwachsen werden“ der Förderung der Schüler im Bereich des sozialen Lernens. Der Schullandheimaufenthalt in Klassenstufe 5 sowie Projekte zur Förderung der Klassengemeinschaft runden die Förderung im o.g. Lernbereich ab. Die erwähnten Maßnahmen erfordern eine verbindliche Absprache in Klassenstufe 5 und 6 bezüglich der Auswahl von Inhalten.

2. Fachliches Lernen

Die Aufteilung in Unterrichtsfächer gliedert die Lebenswelt, die der einzelne Schüler erst ansatzweise zu begreifen beginnt, in Schwerpunktbereiche auf. Diese Spezialisierung sichert ein hohes Maß an Fachkompetenz bei den Unterrichtenden und fundierte Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten bei den Schülerinnen und Schülern.

Ziele und Kompetenzvorgaben sind in einer Weise zu vermitteln, die den Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler erkennen lässt. Die neuen Kernlehrpläne bieten die Grundlage und werden daher zügig umgesetzt. Möglichkeiten zu fächerübergreifendem Lernen sollten genutzt werden.

Wegen des zukunftsgerichteten Charakters schulischer Ausbildung und Bildung kann dennoch von den Schülerinnen und Schülern nicht erwartet werden, dass sie die Sinnhaftigkeit der zu lernenden Inhalte und Methoden in jedem Fall erkennen und verstehen. Es liegt daher auch in der Verantwortung der Schule, den Lernprozess durch ein notwendiges Maß an Führung zu stützen.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern werden bei Unterrichtsmethodik und -material berücksichtigt. Dies impliziert eine Methodenvielfalt, die themen- und situationsbezogen unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufe genutzt wird.

Fördermethoden

1. Fachunterricht

Da der Fachunterricht den weitaus größten Zeitanteil beansprucht, ist dessen methodisch-didaktisches und pädagogisches Profil von größter Bedeutung. Wichtige Merkmale:

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten bereits ab der Klassenstufe 5 in **kooperativen Lernformen**. Wegen der zunehmenden Bedeutung der Teamarbeit ist auf jeden Fall auch die **Gruppenarbeit** einzuüben.
- Die **unterschiedlichen** Lernvoraussetzungen können **binnendifferenzierend** nur angemessen berücksichtigt werden durch praktizierten **Methodenpluralismus**. Alle **Sozialformen**: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Tischgruppenarbeit, Sitzkreis, Frontalunterricht müssen schrittweise eingeübt werden, damit der Unterricht themen- und situationsgerecht strukturiert werden kann. Als Sitzordnung empfehlen sich im Hinblick auf die Räumlichkeiten der 5er-Klassen **offene Tischgruppen**.
- Eine besondere Bedeutung kommt der **Rhythmisierung des Unterrichts** zu. Gerade Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten brauchen einen häufigeren, auf die natürlichen Motivations- und Ermüdungsprozesse abgestimmten Wechsel bezüglich der Art der jeweiligen Belastung.
- Der **Projektunterricht** (Projektwoche/-tag) fördert in besonderem Maße das selbstständige Lernen. Diese Unterrichtsform sollte mindestens auf Jahrgangsebene durchgeführt werden. Besonders motivierend und lebensnah sind **Projektwochen**, die sich an den altersspezifischen Bedürfnissen und Problemen der Schüler orientieren. In der Regel wird in der Woche vor den Herbstferien und in der letzten Woche des Schuljahres je eine schulweite Projektwoche durchgeführt.
- **Fördern durch Fordern** bedeutet, die spontane primäre Motivation durch sekundäre Motivationsstrategien bewusst zu stärken. Dazu gehört auch, dass Leistungsbereitschaft und eine gute Arbeitshaltung durch den Lehrer eingefordert werden, z.B. durch regelmäßige Überprüfung der Hausaufgaben, der Heftführung, der Mitarbeit. Fahrlässige Versäumnisse (z.B. der Hausaufgaben) werden den Eltern mitgeteilt und durch Nacharbeiten in einer von einem Lehrer betreuten Zusatzstunde (Hausaufgaben-AG) aufgeholt.
- Beispiele der **Verstärkung positiven Lernens**:
 - Die Schülerinnen und Schüler erhalten binnendifferenzierend zusätzliche Arbeiten, deren Erledigung mit guten Noten belohnt wird. Dies gilt auch für Arbeiten, die aus eigenem Antrieb zusätzlich geleistet wurden. Die Kinder sollen wissen, dass freiwillige, sinnvolle Arbeiten jeder Art belohnt werden.

- Besonders gut durchgeführte Arbeiten werden besonders belohnt (Stempel, Smilies usw.). Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass solche Belobigungen sich auch auf die Noten positiv auswirken können.
 - Schüler übernehmen zunehmend selbstständig die Leitung des Klassenrates.
 - Wer besonders gut mitgearbeitet hat, darf den Unterricht, z.B. in einer Wiederholungsphase, leiten.
 - Verhaltensauffällige Kinder werden im Klassenrat für eine konkrete Besserung gelobt.
 - "Warme Dusche": Positives wird rückgemeldet; solches Feedback bestärkt und sichert den Fortschritt beim Sozialverhalten.
 - Es ist sinnvoll, einen kalkulierbaren Vertrauensvorschuss zu gewähren und damit dem Betroffenen etwas zuzutrauen. Günstig ist z.B. die Übertragung eines Amtes, bei dem es auf Zuverlässigkeit ankommt.
 - Hausaufgaben können mediengestützt in der Klasse präsentiert werden.
 - Gute Arbeiten werden in der Klasse/Schule ausgestellt.
 - Bei Rollenspielen und sonstigen bevorzugten Tätigkeiten werden Schülerinnen und Schüler gezielt ausgesucht (Kriterien bewusst machen).
- Die **Orientierung an den Kernlehrplänen** und die Sicherung der vorgegebenen Kompetenzen – gemäß den Bildungsstandards - sind Ziel der gemeinsamen Jahresplanung zu Beginn des Schuljahres. Die Bildungsstandards umfassen neben der Kompetenz Fachwissen auch sogenannte Handlungskompetenzen, d.h. den aktiven Umgang mit dem Fachwissen. Diese beziehen sich insbesondere auf Methoden, Verfahren und Lernstrategien, die die Schülerinnen und Schüler beherrschen sollen, um Fachwissen erwerben, vermitteln und bewerten zu können. In vielen Fächern bietet gerade die Festschreibung dieser Handlungskompetenzen Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtsarbeit.
- Die **Fach-/Jahrgangskonferenz** „... legt Inhalte und Unterrichtseinheiten sowie deren zeitliche Anordnung innerhalb der Klassenstufen fest. Sie stellt geeignete Aufgaben zur Entwicklung und Überprüfung der angestrebten Kompetenzen im Unterricht zusammen. Sie trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und sonstigen fachspezifischen Lernerfolgskontrollen.“ [aus „Kernlehrplan Deutsch Gesamtschule – Entwurf 2007“ für das Saarland, S. 4]
- Außerdem erfolgt in den Fach-/Jahrgangskonferenzen regelmäßig Rückmeldung über den erreichten Leistungsstand in den Lerngruppen der Jahrgangsstufen. So wird eine gleichmäßige Leistungsentwicklung gesichert. Im Hinblick darauf werden die meisten Klassen-/Kursarbeiten als Vergleichsarbeiten geschrieben.
- Im Bewusstsein des Schülers soll die **Unterrichtskontinuität** möglichst wenig durchbrochen werden. Außerunterrichtliche schulische Veranstaltungen werden entsprechend geplant.
- Es ist Aufgabe der Klassenlehrer auf ein **angenehmes Arbeitsklima** in **freundlich gestalteter Lernumgebung** hinzuwirken, weil diese beiden Faktoren die Lernvoraussetzungen stark beeinflussen.

- **Individualisierte Arbeitsformen** wie z.B. Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Referate, Präsentationen mit modernen Medien und Projektarbeit werden im Sinne einer Motivationssteigerung angemessen berücksichtigt.
- Die **Leistungsbeurteilung** berücksichtigt pädagogische Aspekte in der Weise, dass die Schülermotivation gefördert wird, gibt aber im Ganzen eine am möglichen Schulabschluss orientierte, realistische Rückmeldung über den Lernfortschritt. Deshalb wird vorbildliches Lernverhalten anerkannt. Besondere Leistungen – auch im sozialen Bereich - werden im Klassenverband, in Arbeitsgemeinschaften und im Rahmen schulkultureller Veranstaltungen gewürdigt.

2. Klassenrat

Dieser ist mit einer Wochenstunde im Stundenplan verankert und findet regelmäßig statt. Hier werden aufgelaufene Probleme bearbeitet und vor allem Regeln für das gemeinsame Lernen und Zusammenleben in der Klassengemeinschaft erarbeitet, einschließlich der nötigen Sanktionen. Die Kommunikations- und Teamfähigkeit werden geübt sowie Gesprächstechniken gelernt mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler schrittweise den Klassenrat selbst gestalten und leiten. Eines der Hauptziele besteht darin, dass der Lehrer als Normensetzer und -durchsetzer zurücktritt zugunsten einer zunehmenden Selbstregulierung der Gruppenprozesse. Zur Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler werden die Inhalte des Programms „Lions Quest – Erwachsen werden“ im Klassenrat umgesetzt.

3. Der Tutor

Die Klassen werden in der Regel von **zwei Tutoren** betreut (Klassenstufe 5 bis 9; möglichst eine Frau und ein Mann). Sie sind pädagogisch und organisatorisch für ihre Klasse verantwortlich und kümmern sich um das soziale Klima, die Lernmotivation, den Lernfortschritt und die Elternarbeit.

4. Teamarbeit

Im Sinne einer dezentralen Leitungsstruktur soll dem Jahrgangsteam möglichst viel Eigenverantwortlichkeit zugebilligt werden, weil dadurch die pädagogische Arbeit schülernah und effektiver gestaltet werden kann. Verantwortlichkeiten müssen allerdings klar abgegrenzt, freiwillig übernommen werden und einklagbar sein. Die rechtliche Verantwortlichkeit des Schulleiters bleibt davon unberührt. Die Teamarbeit hat eine fest vereinbarte äußere Struktur.

Lehrerkooperation im Team: Für den pädagogischen und in der Folge auch den fachlichen Erfolg ist die Qualität der Lehrerkooperation von wesentlicher Bedeutung. Gemäß dem Beschluss der Schulkonferenz wird keine verbindliche zeitliche Struktur vorgegeben. Jedes Team ist aber verpflichtet, zu Schuljahresbeginn ein schriftliches Konzept für die Teamarbeit vorzulegen, das in einem gemeinsamen Jahresplan festgehalten wird.

Aufgaben: Die Teamarbeit ist ein Hauptbestandteil des Konzepts einer Gesamtschule, da mit der gesamtschulspezifischen heterogenen Schülerschaft angemessene fachliche wie erzieherische Leistungen nur zu erreichen sind durch vielseitige Planung, Organisation und vor allem Konsensfindung und Absprachen, die für die Schülerinnen und Schüler einen klaren Orientierungsrahmen und die nötigen Hilfen und Fördermaßnahmen ermöglichen. Insbesondere gehören dazu:

- Vorschläge zur Unterrichtsverteilung (Tutorenfindung)
- Wahl eines Teamsprechers
- Planung und Vorarbeit zum Schuljahresanfang (z.B. in Team 5: Kennenlernfest, 1. Schultag, Kennenlernprojekt in der ersten Schulwoche)
- Aufgabenverteilung im Team (Pädagogik, Fortbildung, Elternarbeit, Organisation, Finanzen, Medien usw.)
- Planung und Organisation außerunterrichtlicher schulischer Veranstaltungen
- Sozialklima in allen Klassen des Jahrgangs
- Erziehungskonzept und Ordnungsrahmen/Klassenregeln
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulkonzeptes (Teamkonzept)
- Angemessener Lernfortschritt im Jahrgang, regelmäßige Rückmeldung im Team, Austausch mit Fachkollegen
- Didaktische und methodische Koordination, Absprachen in Fächern, Schullaufbahnberatung, Berufsvorbereitung, fachliche und mentale Vorbereitung auf Prüfungen in Abschlussklassen
- Reflexion und Steuerung der Teamentwicklung
- Teamübergreifende Kooperation: wöchentliche Koordinationssitzung der Schulleitung mit den Teamsprechern sowie gemeinsame Studientage

5. Förderstunden

In den Jahrgangsstufen 5 bis 9 wird in jeder Klasse eine Förderstunde für den Klassenrat genutzt.

Weitere Förderstunden dienen, als *Förderband* im Stundenplan festgelegt, dem klassenübergreifenden, fachspezifischen Lernen. Dabei werden sowohl die Leistungsstärkeren gezielt gefordert, als auch die Schwächeren besonders gefördert. Letzteren soll durch Aufarbeitung von Grundkenntnissen und -fertigkeiten der Anschluss an die Lerngruppe ermöglicht werden. Die Förderbänder umfassen in den Klassenstufen 5 bis 9 in der Regel die Fächer Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch. Im Bereich Deutsch wird in den unteren Klassenstufen eine Fördergruppe für Lese- Rechtschreibschwache angeboten.

Nacharbeitsstunden werden im Rahmen der Hausaufgaben-Arbeitsgemeinschaft von einem Lehrer betreut. Wer die Nacharbeit verordnet hat, stellt die Aufgaben schriftlich auf einem dafür vorgesehenen Vordruck.

6. Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften stärken die Identifikation mit der Schule. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier auch Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung kennen. Wegen der hohen Motivation und des eher persönlichen und zwanglosen Kontaktes innerhalb der Arbeitsgemeinschaft ergeben sich beste Chancen zum sozialen Lernen, die wir bewusst nutzen. Die Schwerpunktsetzungen im musisch-kulturellen und sportlichen Bereich entsprechen dem besonderen Profil der Schule.

7. Elternarbeit

Es finden in allen Klassen *Elternabende* statt. Neben den üblichen Themen versuchen wir die Eltern in die pädagogische Arbeit mit einzubinden und sie bezüglich der Betreuung ihrer Kinder zu beraten. Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, sich aktiv im Bereich der Arbeitsgemeinschaften einzubringen.

Sehr aktiv ist der *Förderverein*, der alle Feste und besonderen Veranstaltungen bewirbt und organisiert. Das Geld wird für Förderzwecke (Material, Unterstützung) eingesetzt.

Bei besonderen Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten werden die Eltern in die Schule gebeten, um mit ihnen ein Konzept zur *individuellen Förderung* zu erarbeiten. Dabei werden auch außerschulische Hilfskräfte herangezogen (s.u.).

Gruppenelternabende können das Lern- und Sozialverhalten der Schüler durch den persönlicheren Kontakt verbessern.

8. Integration

Wird anlässlich des UN-Beschlusses zur inklusiven Bildung neu überarbeitet.

9. Fachleute

Insbesondere bei gravierenden Störungen im Lern- und Sozialverhalten arbeiten wir so schnell wie möglich, in Absprache mit den Eltern, mit entsprechenden Hilfseinrichtungen zusammen. Dabei empfiehlt sich folgende Reihenfolge des Vorgehens:

Einbeziehen des *Schoolworkers/der Schoolworkerin*, Einsatz des *Schulpsychologen/ der Schulpsychologin* (Einzelgespräche und Analyse in der Klasse), Besuch des *Hausarztes* bzw. anderer *Fachärzte* (Abklärung gesundheits- oder ernährungsbedingter Defizite), Zusammenarbeit mit den Stellen der *Erziehungsberatung* (Diagnose, Einzel- und Familientherapie), *kinder- und jugendtherapeutische Einrichtungen* (z.B. Haus Linicus in Merzig), *Familienzentrum Losheim*, *Jugendamt* (Erziehungsbeistand, Beratung usw.).

10. Zeugnisse, Fachnoten, Noten für Verhalten und Mitarbeit

Zeugnisse sollen, bezogen auf einen möglichen Schulabschluss, über die Noten eine realistische Rückmeldung geben. Eltern wie Schüler erwarten dies mit Recht und empfinden auch schlechtere Noten nicht als unangemessenen Druck, wenn gleichzeitig Hilfen seitens der Schule (in Zusammenarbeit mit den Eltern) angeboten werden. Während des ganzen Jahres bekommen die Schülerinnen und Schüler, vor allem durch die Tutoren und die Mitschüler,

vielfältige Rückmeldung über ihre Entwicklung in Bereichen, die als förderbedürftig angesehen werden. Dies ist wichtig, damit sie bei jedem Fortschritt bekräftigt werden und ihre Entwicklung positiv erleben. Dieses **Feedback** geschieht in vielen **Einzelgesprächen** und vor allem im **Klassenrat**.

Die **Kopfnoten** und die **Verhaltenszeugnisse** stellen eine zusätzliche äußere Motivationsmöglichkeit dar, indem den Schülern verdeutlicht wird, dass Sozial- und Leistungsverhalten den Eltern rückgemeldet werden und auch für das Berufsleben von großer Bedeutung sind.

Es können ergänzend **persönliche Briefe** als Rückmeldung über das Sozial- und Leistungsverhalten geschrieben werden.

11. Fördermaterialien

Priorität haben Unterrichtsmittel, die ...

- ... das Lernen der Schülerinnen und Schüler **mit allen Sinnen** unterstützen.
- ... die Motivation stärken.
- ... Möglichkeiten zum Selbermachen eröffnen.
- ... die Vielfalt und Flexibilität der Unterrichtsmethodik erweitern.
- ... gezielte Binnendifferenzierung ermöglichen.

12. Das interkulturelle Lernen im Schüleraustausch

Die Ziele des interkulturellen Lernens, wie Kenntnis fremder Kulturen, Fähigkeit zu einem angemessenen Vergleich, Verständnis für die unterschiedlichen Lebensbedingungen sowie Toleranz und Freundschaft, gehören zum pädagogischen Konzept der Schule. Daher erhalten alle Kinder ab der Klassenstufe 5 die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit einem ausländischen Kommunikationspartner. Fahrten zu Partnerschulen in Frankreich, England, Italien oder auch anderen Ländern werden im Laufe der Schulzeit eröffnet. Schülergruppen aus dem Ausland besuchen unsere Schule regelmäßig.

13. Feste

Feste können die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule stärken und zu einem persönlicheren und angenehmen Schulklima beitragen.

- Schulfest
- Winterfest
- Kulturabend
- Sportfest
- Klassenfest (Grill-, Gartenfeste, usw. in der Freizeit) mit den Eltern/Familien der Schüler

14. Ganzheitliche Gesundheitserziehung

Unserem Konzept liegt ein erweiterter Gesundheitsbegriff zugrunde, der neben dem körperlichen auch das seelische und soziale Wohlbefinden sowie die Erhaltung der natürlichen Lebensumwelt umfasst.

In allen schulischen Bereichen soll eine so verstandene Gesundheitserziehung bewusst gefördert werden. Der folgende Katalog kann und soll erweitert werden:

- Projektwochen oder -tage zur gesunden Ernährung
- Vielfältiges Bewegungsangebot (Aktivphasen im Unterricht, Multifunktionsfeld)
- Gelegentlich gesundes Frühstück in den Klassen
- Rhythmisierung des Unterrichtes und des Schultages
- Informationsveranstaltungen für Eltern über gesunde und altersgemäße Ernährung sowie den Zusammenhang mit der Schulleistung
- Fachvorträge u.ä. durch schulfremde Fachleute (Ärzte, Firmen, Verbraucherzentrale, Krankenkassen usw.)
- Schulsanitätsdienst (soziale Erziehung und Erziehung zu Selbstständigkeit)
- Sicherheit in der Schule: Aufklärung über Sicherheitsaspekte, Verbesserung der Gebäude und Anlagen, Veranstaltungen mit Fachleuten usw.
- Erziehung zu gewaltfreier Konfliktregelung
- Projekte, die zeitweise von außerschulischen Einrichtungen initiiert werden

15. Umwelterziehung in der Schule

Durch ein von Schülern selbst erarbeitetes Müllkonzept zur Trennung und Vermeidung von Müll sollen unsere Schüler zu umweltbewusstem Verhalten erzogen werden: gelbe Tonnen, Batteriebehälter, getrennte Altpapiersammlung, Verwendung von umweltfreundlichen Arbeitsmaterialien usw.

Im Modellprojekt „Klassenschule“ (seit 2002) wird die Schulhofgestaltung nach umweltgerechten und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechenden Kriterien umgesetzt.

16. Kooperation Schule - Wirtschaft

Seit 2001 hat unsere Schule erfolgreich an dem Modellprojekt „KOUS – Kooperation Unternehmen und Schule“ teilgenommen. Seither werden Kontakte zu vielen Firmen der Region gepflegt, welche unsere Schule unterstützen. In diesem Rahmen werden regelmäßig angeboten und durchgeführt: Schülerfirmen als Arbeitsgemeinschaft oder im Wahlpflichtfach (Arbeit unter realistischen Bedingungen), von der Wirtschaft ausgeschriebene Wettbewerbe (Planspiel Börse, usw.), Bewerbertrainings, Vorstellung von Berufen in der Schule durch Firmen, Einsatz von Experten aus der Wirtschaft zu bestimmten Themen im Unterricht, Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 besteht ein Kooperationsvertrag der Peter-Dewes-Gesamtschule mit dem Globus Handelshof Losheim.

17. Berufsvorbereitung

Wir wollen, dass möglichst alle unsere Schülerinnen und Schüler den für sie bestmöglichen Abschluss erreichen. Dies fördern wir neben dem Regelunterricht aktiv durch folgende Maßnahmen:

- Wir führen mit dem jeweiligen Jahrgang 8 ein dreiwöchiges **Schülerbetriebspraktikum** durch. In der Regel beginnt das Praktikum in der Woche, in der auch die schriftlichen Abschlussprüfungen für den Hauptschulabschluss und den mittleren Bildungsabschluss beginnen (Mai). Die Teilnahme wird danach auf allen Zeugnissen vermerkt.
- Ab dem zweiten Halbjahr des 7. Schuljahres wird das **Projekt „Zukunft konkret“** durchgeführt: In insgesamt 10 Terminen à drei Unterrichtsstunden werden die Schüler mit allen bedeutsamen Aspekten der Berufsfindung vertraut gemacht. Dabei erwerben alle den **„Profilpass“**. Etwa die Hälfte der Stunden wird durch außerschulische Einrichtungen wie Betriebe, Verbände, Institutionen usw. eingebracht.
- Ab dem 7. Schuljahr werden Schüler nach Bedarf durch das **Projekt „Aktiv werden!“**, welches in Kooperation mit Arbeitsagentur und Volkshochschule durchgeführt wird, einerseits fachlich zum Hauptschulabschluss gefördert, andererseits durch Kontakte mit Betrieben gezielt auf das Berufsleben vorbereitet.
- Ab der Klassenstufe 8 unterstützt eine **Berufseinstiegsbegleiterin** bis zu 10 Schüler pro Jahrgang, bei denen besondere Schwierigkeiten bezüglich des Hauptschulabschlusses oder des Übergangs in ein Ausbildungsverhältnis zu erwarten sind. Es werden fachliche Hilfen angeboten, vor allem aber Kontakte mit dem Berufsleben, individuelle Beratung und Begleitung. Letzteres geschieht, falls nötig, auch noch während der Berufsausbildung.
- Die in Losheim ansässige **„Kompetenzagentur“** übernimmt ähnliche Aufgaben wie die Berufseinstiegsbegleitung, aber nur während der Klassenstufe 9.
- Unsere Schule bietet im zweiten Halbjahr des 9. und 10. Schuljahres eine **Arbeitsgemeinschaft** zur gezielten Prüfungsvorbereitung für Interessierte an.